

# Nebenwirkungen der Repression: ein Paradebeispiel

«*Krampfanfälle und Erbrechen: In Luzern ist gefährliches Gras im Umlauf*», titelte kürzlich die News- und Community-Plattform «Zentralplus» [1]. Hintergrund sei, dass CBD-Gras, welches **mit synthetischen Cannabinoiden versetzt** ist, im Umlauf sei. Ob dies nun wirklich ein Problem ist oder nur wieder eine Legende, die durch den Lokaljournalismus neu belebt wird, lässt sich von aussen kaum beantworten.

Im Artikel ist auch die Rede von einer internationalen Studie, welche zwischen 2015 und 2017 bereits 28 Tote in Europa aufgrund dieser Vorkommnisse registriert haben soll. Referenziert wurde diese Arbeit jedoch nicht – was eigentlich von gutem Journalismus zu erwarten wäre.

Solche Geschichten kommen alle paar Monate auf und wir sagen dann jeweils den Betroffenen oder Journalisten, dass sie diese merkwürdigen Grasvarianten doch bitte testen lassen sollen. Lange hat sich nichts getan, denn **solche Tests kosten** halt. Weder die Betroffenen noch die Medien wollten diese Kosten tragen. Doch nun scheint ein forensisches Institut und die Zürcher Anlaufstelle «Safer Party» einige Tests durchgeführt zu haben: 2020 soll es bisher 55 solche Fälle mit synthetischen Cannabinoiden gegeben haben (Tages-Anzeiger, 5.8.20).

Eine Zunahme solcher Fälle ist auch in der Verfolgungstatistik zu erkennen, wobei es sich dabei immer noch nur um ein paar Dutzend Fälle jährlich handelt (bei total zehntausenden Fällen pro Jahr).

Allerdings muss man kein kriminelles Superhirn sein, um auf die Idee zu kommen, billiges legales CBD-Gras mit synthetischen Cannabinoiden zu versetzen und es als THC-

Gras teuer zu verkaufen. Synthetische Cannabinoide wirken deutlich stärker oder länger als THC und können als sogenannte «Research Chemicals» (Chemikalien zur Forschung) in Grossmengen aus asiatischen Laboren importiert werden [2].

Der Unterschied ist von blossem Auge nicht zu erkennen, doch können synthetische Cannabinoide **starke unerwünschte Nebenwirkungen** mit sich bringen. Früher wurden synthetische Cannabinoide als legale Kräutermischungen oder «Spice» verkauft. Der Konsum dieser führte auch zu Todesfällen. Mittlerweile sind solche synthetischen Cannabinoide in den meisten europäischen Ländern verboten.

Schön wäre es aber nun gewesen, wenn man sich in diesem Artikel auch die Mühe gemacht hätte, zu hinterfragen, wie man dieses Problem in den Griff bekommen könnte. Eine, wenn nicht gar die einzige, Lösung wäre, einen **kontrollierten und gut regulierten, legalen Markt** zu etablieren. Wenn Konsumierende hochwertige Produkte zu einem fairen Preis gut deklariert legal erwerben könnten, würden sie sich nicht mehr auf dem Schwarzmarkt bedienen müssen. Fachleute und Mediziner prangern die Verbotspolitik seit Jahren an und fordern, wie auch wir, einen Kurswechsel. Darum ist es wichtig, weiterhin Fakten zu sammeln, Konsumierende zu beraten und Interessierten eine Plattform zu bieten, um sich objektiv zu informieren. Eine Arbeit, die wir vom Verein Legalize it! seit bald 30 Jahren tun.

## Quellen

[1] <https://bit.ly/3a8WfSv>

[2] <https://bit.ly/2PtWMVM>